Nr. 375. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 12. August 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. August. Der am 2. d. M. in Tschifu an Bord des Flaggschiffes „Kaiser" eingetroffene Chef der Kreuzerdivision, Kontreadmiral Tirpitz, macht in einem dem Oberkommando der Marine zugegangenen Drahtbericht vom Sonntag, den 9. August, über den Untergang des Kanonenboots „Iltis" auf Grund der eingeleiteten Untersuchung mit den geretteten Mannschaften der früheren Besatzung des Kriegsfahrzeuges Meldung, der Folgendes entnommen ist:

„Das Kanonenboot „Iltis" ist auf der Reise nach dem Süden bei aufkommendem stürmischen Ostwind und unsichtigem Wetter des Abends am 23. Juli längs der Küste von Schantung gegangen und plötzlich festgekommen.

„Der Chef der Kreuzerdivision, Kontreadmiral Tirpitz, nimmt an, daß der Kommandant des Schiffes, Kapitänlieutenant Braun, wahrscheinlich die herrschende bedeutende Stromversetzung und die Abtrift des Schiffes in Folge des Seeganges und des Windes unterschätzt habe. Mit voller Sicherheit habe sich dies indeß auch trotz der genauesten eingeleiteten Recherchen nicht feststellen lassen."

Aus dieser neuesten eingetroffenen amtlichen Meldung über den Verlust des „Iltis" geht hervor, daß die privaten Nachrichten aus Tschifu oder Shanghai, die inzwischen eingelaufen waren, sämtlich unzutreffend waren, wie wir voraussetzten, denn der „Iltis" ist weder steuerlos gewesen, noch hat er einen Maschinendefekt gehabt.

Der kommandirende Admiral von Knorr hat den Chef der Kreuzerdivision, Kontreadmiral Tirpitz, noch einmal telegraphisch benachrichtigen lassen, weiter alles wesentliche durch den Draht aus Tschifu zu melden, was die fortgesetzten Ermittelungen an neuen Anhaltspunkten zu Tage fördern sollten, die näheren Aufschluß über die Strandung des Kanonenboots „Iltis" geben würden.

Auch aus den heute vorliegenden amtlichen Meldungen ist dem kommandirenden Kapitän-Lieutenant Braun von seinen Offizieren in keiner Weise ein Vorwurf zu machen; denn in der Meldung wird ausdrücklich das neblige Wetter betont, in Folge dessen die nahe Küste nicht sichtbar war, man auch die Leuchtthürme nicht wahrnehmen konnte, um nach diesen den schwierigen Kurs steuern zu können.

— Aus Ruhrort, 9. August, schreibt man der „Köln. Ztg.": Erst nachträglich wird hier bekannt, daß während der Festfahrt auf dem Schiff das Mißgeschick sich ereignete, daß ein Tisch umstürzte und der Kaiserin auf die Füße fiel. Die Schmerzen, welche die hohe Frau empfand, waren anfänglich nicht gering, und eine Zeit lang schien es zweifelhaft, ob es ihr möglich sein würde, den weitern anstrengenden Rundgang des Programms durchzuführen. Ihre Willensstärke und Pflichttreue trugen aber den Sieg davon; wenn sie schon mehrere Male ihr lebhaftes Bedauern darüber geäußert hatte, daß es dem Kaiser nicht vergönnt gewesen sei, den Patriotismus der niederrheinischen Bewohner kennen zu lernen, so wollte sie sichtlich selbst keine Anstrengungen scheuen, um die durch das Fernbleiben ihres Gemahls getrübte Festfreude wieder herzustellen.

— Nach einer der „Pol. Korr." aus Petersburg zugehenden Meldung werden über die Bestimmungen für die Auslandsreise des russischen Kaiserpaares in unterrichteten Kreisen folgende Mittheilungen gemacht: Das Herrscherpaar soll die Reise nach Abschluß der am 24. August endigenden Waffenübungen im Lager von Krasnoje-Selo antreten und bis zum 1. November, dem Jahrestage des Zaren Alexander III., wieder in Rußland eintreffen. Die Besuche des Zarenpaares bei den auswärtigen Höfen werden mit demjenigen in Wien beginnen. Daran sollen sich der Reihe nach die Besuche in Deutschland, Dänemark, England, Frankreich und Hessen schließen. Es sei als höchst wahrscheinlich anzusehen, daß der Zar bei dieser ganzen Reise, mit Ausnahme der Besuche in Kopenhagen und Darmstadt, vom Minister des Aeußern Fürsten Lobanow begleitet sein wird.

— Die „Münchener N. N." schreiben in einem „Regierungsschwierigkeiten" betitelten Artikel:

Weitsichtige Politiker, die zwar vom Augenblick zu nehmen pflegen, was er bietet, aber die Entwickelung der Dinge immerhin von größeren Gesichtspunkten aus zu betrachten gewohnt sind, verheimlichen sich die Gefahren nicht, die in der Anlehnung an das Zentrum für eine nationale Entwickelung der deutschen Politik liegen, und sehen die Zeit voraus, wo der Ultramontanismus seine Gegenrechnung stellt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, befinden wir uns bereits im Anfang dieses Stadiums. Hierin liegt unseres Erachtens eine der Hauptschwierigkeiten für den jetzigen Leiter der deutschen Politik, der nicht gesonnen ist, seine Vergangenheit auf Kosten kurzlebiger Erfolge zu verleugnen. Man muß gestehen, daß Fürst Hohenlohe bisher dem Ultramontanismus keine Prinzipien geopfert hat, und man darf wohl auch die Zuversicht haben, daß er es auch in Zukunft nicht zu thun gedenkt. Einen modus vivendi mit dem Zentrum wird er allerdings sich erhalten müssen, umsomehr als das Zentrum bereits sein Entgegenkommen für die nothwendige Verstärkung unserer maritimen Macht dokumentirt hat. Es ist charakteristisch für die Beurtheilung der Situation, daß der Vertrauensmann des Zentrums gerade der Mann geworden ist, welcher nach dem Kanzler der erste Leiter unserer auswärtigen Politik ist. Seine parlamentarische Gewandtheit befähigt ihn ja allerdings zu einer Vermittlerrolle in hohem Grade. Weitere Schwierigkeiten liegen auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik und in der Abwehr der destruktiven Elemente. Hierzu treten noch Hindernisse anderer Art. Es ist bekannt, daß die Frage der Militärstrafprozeßordnung eine fast unüberbrückbare Kluft in höheren Kreisen geschaffen hat. Die Frage wird im Dezember wieder akut werden. Fürst Hohenlohe ist ein energischer Vertreter des freiheitlichen Ausbaues der Militärstrafprozeßordnung auf Grundlage der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens und hat sein Verbleiben im Amte von der Lösung der Frage in diesem Sinne abhängig gemacht. Wie wir hören, besteht zur Zeit alle Aussicht, daß die Frage auch eine befriedigende Lösung findet und dem Reichskanzler die Möglichkeit bietet, eine Reihe weiterer wichtiger Pläne, die er sich in der sommerlichen Ruhepause zurechtgelegt, einer Verwirklichung entgegenzuführen.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Der preußische Gesetzentwurf über die „Organisation des Handwerks" stellte beinahe hinter jede Bestimmung Behörden und Staatskommissare. Und doch zieht sich durch den ganzen Entwurf das Bedenken hin, daß alle Bevormundung nicht ausreichen möchte, eine wirklich lebensfähige und leistungsfähige Organisation des Handwerks zu schaffen. In letzter Linie kommt doch alles darauf an, ob die Handwerker selbst gewillt sind, die Bestrebungen, die sich der Organisationsplan zum Ziele gesetzt hat, zu ihren eigenen zu machen oder nicht. Der § 83a sieht bereits die Möglichkeit vor, daß die Bildung einer Innung unterbleibt, weil die Mehrzahl der dabei betheiligten Gewerbetreibenden derselben widerspricht. Die Begründung, die dieser Bestimmung beigegeben ist, führt mit Recht aus, daß „der Regel nach" von einer gedeihlichen Thätigkeit der Innung nur da die Rede sein kann, wo „mindestens die Mehrheit" der ihr zugewiesenen Handwerker bereit ist, „mit Energie und Nachhaltigkeit" an die Erfüllung der Innungsaufgaben heranzugehen und die dadurch bedingten Mühewaltungen zu übernehmen. Fehlt es an dieser Voraussetzung, sagen die Motive weiter, und muß nach der Entschiedenheit, mit welcher sich die Mehrzahl der betheiligten Handwerker gegen die Bildung der Innung oder die Zutheilung zu einer Innung auflehnt, erwartet werden, daß sie sich demnächst von der Innungsthätigkeit dauernd fernhalten oder gar ihr hindernd in den Weg treten, so wird man besser daran thun, von der Errichtung einer Innung oder der Zuweisung solcher Handwerker zu einer Innung Abstand zu nehmen und sich mit dem Vorhandensein des Handwerksausschusses zu begnügen. Daß dieser Fall sehr häufig eintreten wird, ergiebt sich nicht nur aus der Stellung, welche die überwiegende Mehrheit der Handwerker bis jetzt dem Innungswesen gegenüber eingenommen hat, sondern auch aus andern Umständen. Die Begründung des Gesetzentwurfs bestätigt sodann die von den Zünftlern vielfach angefochtene Behauptung, daß nur etwa ein Zehntel sämtlicher Handwerker den freiwilligen Innungen beigetreten sei. Und diese Abneigung sollte sich Zwangsinnungen gegenüber, die in ihren Befugnissen im Vergleich zu den fakultativen Innungen beschnitten, dafür aber mit weitgehender behördlicher Bevormundung bedacht sind, weniger geltend machen? Als eines der wesentlichsten Ziele der Organisation ist die Regelung und Hebung des Lehrlingswesens hingestellt. Die Begründung giebt indessen zu, daß diejenigen Handwerksmeister, welche ohne Gesellen und Lehrlinge arbeiten, an diesem Zweck der Innungen weniger interessirt seien. Die ohne Gesellen und Lehrlinge arbeitenden Handwerksmeister machen aber die Mehrheit aus; sie betragen im Ganzen 55,5 Prozent, und in den ländlichen Bezirken sogar 60,9 Prozent aller Handwerksmeister. Die Vermuthung liegt sehr nahe, daß sich diese Mehrzahl gegen eine Organisation wehren wird, die, statt greifbare Vortheile zu gewähren, nur persönliche und finanzielle Leistungen von ihr verlangt. Für die Bereitwilligkeit der Handwerker, solche Leistungen zu übernehmen, liefern den besten Maßstab die Aufwendungen, welche die bestehenden Innungen für Zwecke gemacht haben, die sich in der Hauptsache mit den Aufgaben der zukünftigen Zwangsinnungen decken. Dieselben sind durchweg minimal, ja in vielen Fällen gleich Null. Sind doch Fälle vorgekommen, daß die Innungsmeister sich gegen die Erhebung von Beiträgen in der Höhe von 10 Pfennigen gesträubt haben. Daß sich auf dem Boden der Zwangsinnung eine größere Opferwilligkeit ergeben wird, bezweifeln wir. Man wird also von vornherein damit rechnen müssen, daß der eigentliche Unterbau der Organisation und der wichtigste Bestandtheil derselben höchst lückenhaft sein wird. Der Nothbehelf der Handwerksausschüsse aber wird an ähnlichen Erscheinungen kranken und dann wird man am Ende der Zwangsmittel angelangt sein, wenn man nicht die Maßregel des § 90c: Auflösung und Neuwahlen in Permanenz erklären will.

** Für das Jahr 1897 ist eine Neuregelung des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte in Aussicht genommen. Es ist deshalb höchst wahrscheinlich, daß in der am 10. November d. J. wieder beginnenden Reichstagstagung ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf zur Berathung gelangen wird. Die Reform ist um so nothwendiger, als sich seit dem Jahre 1878, wo zuletzt eine Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte vorgenommen wurde, in recht vielen Ortschaften eine Aenderung der Wohnungs- und Wirthschaftsverhältnisse vollzogen hat, die für das Serviswesen von Bedeutung gewesen ist. Die inzwischen vielfach an den Reichstag gelangten Petitionen um Versetzung einzelner Ortschaften in andere Klassen und die vom Reichstage des Oefteren ausgesprochene Unterstützung dieser Wünsche lassen hierüber keinen Zweifel. Nach dem Gesetze über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom Jahre 1868 hätte seit dem Jahre 1872 alle fünf Jahre eine solche Revision stattfinden sollen. Die erste wurde durch das erwähnte Gesetz vom Jahre 1878 zum Abschluß gebracht. Die Vorarbeiten zu einer zweiten wurden im Jahre 1883 in Angriff genommen. Es wurde auch in der Tagung von 1885—86 dem Reichstage ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt, jedoch nicht erledigt. Die Einbringung wurde in der Session 1886—87 zwar wiederholt, führte jedoch gleichzeitig zu keinem Erfolge. Es hatten sich zwischen Regierung und Reichstag damals zu viele Meinungsverschiedenheiten herausgebildet, als daß ein positives Ergebniß zu erwarten gewesen wäre. Hoffentlich hat der jetzige Anlauf besseren Erfolg. Bei der zu erwartenden Vorlage dürfte es sich, wie in den achtziger Jahren, weniger um den Servistarif selbst als um die Zutheilung der Orte zu den verschiedenen Klassen handeln. In den eingegangenen Petitionen liegt nach dieser Richtung ein weitschichtiges Material. Es sind aber auch schon von Seiten der Regierung selbst seit Jahren Erhebungen mit Bezug auf diese Zutheilung im Gange. Daß schließlich eine Aenderung in dem Zeitraume für die vorzunehmenden Revisionen sich in dem neuen Entwurf vorfinden wird, darf auch als ziemlich gewiß angenommen werden. Er hat sich, wie die Wirklichkeit zeigt, nicht einhalten lassen, und es ist die Frage, ob überhaupt eine Frist für die Revision im Gesetze vorgesehen werden soll. Für Einzelfälle, in denen sich ein dringendes Bedürfniß nach Einreihung in eine höhere Servisklasse bemerkbar macht, kann sowieso auf Grund des § 19 des Gesetzes vom 26. Juni 1868 Abhülfe geschaffen werden.

— Zum Thema „Kanzlerkrisis", die hier und da als der Grund der Audienz des Fürsten Hohenlohe bezeichnet wird, schreibt die „Magdeb. Zeitung" u. A.:

„Wie es scheint, ist kein Grund vorhanden, die Lage pessimistisch aufzufassen. Mag auch grade im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Entwickelung der Dinge im Orient die Führung der Reichsgeschäfte durch einen erfahrenen und erprobten Diplomaten nothwendig macht, diese Rücksicht dem Kaiser die Erhaltung des Fürsten Hohenlohe im Reichskanzleramte wünschenswerth erscheinen lassen, so zeigt doch auch die Art des Empfanges in Wilhelmshöhe, daß Kaiser Wilhelm nicht geneigt ist, seinen greisen Rathgeber in einen Konflikt mit seinen Pflichten zu bringen; denn Fürst Hohenlohe dürfte sich sofort in den Ruhestand zurückziehen, sobald er die Gewißheit erlangt hätte, daß er sein dem Reichstage gegebenes Versprechen nicht erfüllen könne. So sehr nun freilich eine Gewißheit darüber fehlt, daß in Wilhelmshöhe eine Verständigung über die dem Reichstage für den zweiten Abschnitt seiner gegenwärtigen Tagung zugedachte Reformarbeit erzielt worden ist, so ist doch die Hoffnung berechtigt, daß Kaiser und Kanzler den in dieser Angelegenheit hervorgetretenen Widerstand überwunden haben. Fürst Hohenlohe hat erklären lassen, daß die Schwierigkeit der orientalischen Lage in ihm den Entschluß gereift habe, dem Reich und dem Kaiser seine Dienste zu weihen, so lange es ihm seine Kräfte gestatten; wir möchten glauben, daß der Kanzler diese Erklärung nicht hätte veröffentlichen lassen, wenn er nicht gewußt hätte, daß ihm bei der Weiterführung seines Amtes Schwierigkeiten im Innern nicht entgegenstehen."

— Aus **Kiel**, 10. August, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die englische Admiralität hat neuerdings wieder 20 neue Torpedobootszerstörer in Bestellung gegeben, 18 von diesen Fahrzeugen sollen eine Fahrtgeschwindigkeit von 30 Knoten, 2 eine solche von 32 Knoten erreichen. Der Bau dieser schnellsten Boote ist der Firma Thornycroft in Chiswick und J. and G. Thomson in Clydebank übertragen worden. Beim Bau dieser Boote ist beiden Firmen vollkommen freie Hand gelassen, Thomson beabsichtigt, sein Boot mit Normand-Kesseln, Thornycroft sein Boot mit Kesseln seines Patentes zu versehen. In Brasseys „Naval Annual" werden die charakteristischen Eigenschaften der Torpedobootszerstörer wie folgt hervorgehoben: Sie können durch eine Woche die hohe See halten, vorausgesetzt, daß an ihre Maschinen während dieser Zeit nicht allzu große Anforderungen gestellt werden; sie können ohne besondere Anstrengung Fahrtgeschwindigkeiten von 24—25 Knoten dauernd entwickeln und führen Torpedos, die 31 Knoten laufen und eine Sprengladung von 90 Kg. tragen, die ausreicht, um das stärkstgebaute der jetzt schwimmenden Schiffe zum Sinken zu bringen. In dem Brasseyschen Jahrbuche wird auch der Werth der Torpedoboote zu Kriegszeiten eingehend erörtert. In der von R. H. Bacon geschriebenen Studie findet sich die Bemerkung: Der Erfolg im nächsten Seekrieg wird jener Partei zufallen, deren Admirale und Schiffskommandanten unbeeinflußt von unzeitgemäßer Humanität und Verantwortungsscheu, ihre Schiffe und Boote voll auszunutzen verstehen werden, um dem Feinde den größtmöglichen Schaden zuzufügen." Eine der Hauptfragen bei der Verwendung von Torpedobooten ist die Gefahr, daß Boote gegen Schiffe der eigenen Flotte Angriffe ausführen und sie zum Sinken bringen. Wenn eine solche Gefahr thatsächlich bestände, müßte die Thätigkeit dieser Fahrzeuge bedeutend eingeschränkt werden. Bacon glaubt indeß, daß dies nicht zu befürchten ist, wenn die Torpedoboots-Kommandanten sich stets folgende Regeln vor Augen halten: „Da ein Boot im Vergleiche zu einem Schiffe einen sehr geringen Werth vorstellt, so trifft die Verantwortung für Mißverständnisse stets das Boot allein. Ein Torpedoboot bei Nacht muß von jedem Schiffe als ein Paria angesehen werden. Ein Boot darf sich bei Nacht keinem freundlichen Schiffe absichtlich nähern und kein Schiff angreifen ohne die Gewißheit zu haben, daß es thatsächlich ein feindliches ist. Die Schiffe müssen auf jedes Boot feuern, das sich ihnen bei Nacht nähert, sei es ein freundliches oder feindliches, da es besser ist ein eigenes Boot zu verlieren, als in Folge der Verkennung der Identität eines solchen Fahrzeugs den Verlust eines Schiffes zu riskiren."

Kiel, 11. August. Das Schulschiff „Hai" ist an Stelle des der Manöverflotte zugetheilten Avisos „Meteor" mit dem Schutze und der Ueberwachung der Hochseefischerei auf der Nordsee beauftragt worden.

Bremen, 10. August. In den deutschen Nordseehäfen zeigt sich ein Nachlassen in der Entwickelung des Seeverkehrs, das um so auffälliger ist, als Antwerpen und Rotterdam ein Gleiches nicht zu verzeichnen haben. Dort hat die Zunahme auch in diesem Jahre noch angedauert, in Antwerpen noch besonders dadurch begünstigt, daß der belgische Staat die Tonnengelder ganz aufgehoben und die Hafengelder herabgesetzt hat. Hamburg zeigte in den ersten Monaten dieses Jahres noch eine bedeutende Zunahme auf, die indessen vorzugsweise darauf zurückzuführen ist, daß in dieser Zeit des laufenden Jahres die Elbe ganz eisfrei war, während sie gleichzeitig im vorigen Jahr durch Eis behindert war. Die späteren Monate haben eine Abnahme gebracht, so daß der anfängliche Gewinn fast ganz wieder eingebüßt ist. Noch schlimmer ist es Bremen ergangen. In den Weserhäfen für bremische Rechnung kamen bis Ende Juli an: 1895 2175 Schiffe von 1 285 000 Tonnen Gehalt; 1896 2479 Schiffe von nur 1 134 000 To. Maßgebend ist allein die Tonnenzahl und diese ist in diesem Jahre um 150 000 To. kleiner als 1895. Bis Ende Juni erweckte diese Erscheinung nicht viel Sorge, da man es auf die neue Schiffsvermessungsordnung schob, welch letztere den Zweck hat, die früher zu große Tonnenzahl unserer Dampfer herabzusetzen. Da aber diese schon seit dem 1. Juli 1895 in Kraft ist, so hätte der Juli keinen Rückgang mehr ergeben müssen. Statt dessen wieder ein Rückgang um ein volles Sechstel. Das muß auf allgemeine Ursachen zurückzuführen sein, deren Einzelheiten man noch nicht erkennen kann.

Breslau, 11. August. Die Waggonfabriken sind bis weit in das neue Jahr hinein vollauf mit Arbeit besetzt und werden die neue Ausschreibung von 3660 Güterwagen nur mit langer Lieferfrist und zu gebesserten Preisen effektuiren können.

Kassel, 11. August. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe bekommt Sr. Majestät dem Kaiser so sehr, daß beschlossen wurde, falls die günstige Witterung anhält, länger als beabsichtigt, bis gegen Mitte nächster Woche hier zu verweilen. Gestern Nachmittag unternahmen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge in vier Equipagen einen Ausflug über den Herkules zum höchsten Punkte des Habichtwaldes, dem Hohengras, 600 Meter hoch. Dort wurde der Aussichtsthurm bestiegen. Die Rückkehr zu Fuß erfolgte übers Gebirge zum Riesenschlosse.

Wiesbaden, 11. August. Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wissmann, ist heute wieder von hier abgereist.

Stuttgart, 10. August. Der Stuttgarter Gemeinderath hat nach längerer Berathung in Sachen der Anstellung von Militäranwärtern im Gemeindedienst den einstimmigen Beschluß gefaßt, an die Staatsregierung die Bitte zu richten, sie möge der Vorlage an den Bundesrath ihre Zustimmung nicht geben und nach Möglichkeit dahin wirken, daß sie im Bundesrath nicht zum Beschluß erhoben werde. Der Gemeinderath beschloß ferner, alle anderen Gemeinden des Landes mit über 2000 Einwohnern (es sind dies im Ganzen 132) zu ersuchen, sich einem Protest gegen die Vorlage anzuschließen, der an die Regierung abgehen soll. Bei der in den Gemeindekollegien der Städte wie des Landes herrschenden Meinung ist vorauszusehen, daß der Protest von sämtlichen Gemeinden unterschrieben wird. Soviel man aus maßgebenden Kreisen hört, hat auch die würtembergische Regierung sehr wenig Neigung, auf die Vorlage einzugehen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 11. August. In der gestrigen Sitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums befragte Ingenieur Kaftan, der zugleich Landtags- und Reichsrathsabgeordneter ist, den Bürgermeister wegen der angeblichen Vergewaltigung der Czechen im geschlossenen deutschen Sprachgebiete. Der Redner schilderte einige unbedeutende Vorfälle nach den aufgebauschten Berichten des jungczechischen Hauptblattes und sagte wörtlich: „Die czechische Bevölkerung werde sich nach solchen Ereignissen schwer zurückhalten lassen, sich in Prag an den Deutschen zu vergreifen. Die Deutschen haben im gemischten Sprachgebiet über die Czechen den Ausnahmezustand verhängt, von den Deutschen werde dort die Verfassung aufgehoben, unter dem Losungswort der voranleuchtenden Kultur würde dort ein Kreuzzug gegen die Czechen eröffnet. Die Regierung thue nichts zum Schutze der Czechen mit der Begründung, der czechische Schädel werde es länger aushalten als die deutsche Faust. Wenn es in Böhmen keine Gesetze für die Czechen giebt, dann mögen die Deutschen in Prag darüber nachdenken, wie sie ihr nationales Dasein und ihre Existenz schützen werden. Stadtverordneter Brzeznowsky ruft: „Gleichen wir uns mit Stöcken aus mit den Deutschen!" Kaftan stellte sodann Anträge, die den Schutz der czechischen Minderheit in den deutschen Gegenden und Unterstützung der durch Boykott geschädigten Czechen bezwecken.

Frankreich.

Paris, 10. August. Die Regierung hatte es sehr eilig, den Gesetzentwurf, der Madagaskar für eine französische Kolonie erklärt, vor der Vertagung der Kammern durchzudrücken, aber sie hat ihn erst heute im Amtsblatt veröffentlicht, wodurch er erst zum Gesetze wird. Für die Verzögerung wird keine Erklärung gegeben, doch empfängt man den Eindruck, daß die Sache nicht ganz so glatt gegangen ist, wie Herr Hanotaux in seinen Reden vor dem Parlamente angenommen hat. Offenbar haben fremde Mächte, wahrscheinlich England und Nordamerika, Einwendungen erhoben, die beseitigt werden mußten, ehe man zur förmlichen Einverleibung der eroberten Insel schreiten konnte. Herr Hanotaux, wie vor ihm Herr Berthelot, rühmte als Vorzug der Angliederung, daß diese im Gegensatze zur einfachen Schutzherrschaft die früheren Verträge der Hovasregierung mit dem Auslande hinfällig mache. Darin scheinen aber beide Minister des Aeußern sich getäuscht zu haben. Wenigstens ist das Madagaskargesetz heute im Amtsblatt von einer Zollverordnung begleitet, die den urkundlichen Beweis bildet, daß die Regierung die älteren Verträge als zu Recht bestehend betrachtet. Nach der Verordnung sind künftig alle französischen Waaren in den Häfen von Madagaskar zollfrei. „Alle ausländischen Erzeugnisse bleiben einstweilen bis zur endgültigen Regelung lediglich mit dem bisherigen Zolle belegt, nämlich 10 v. H. des Werthes." Dieser Zollsatz ist eine Folge der Verträge mit den Hovas. In allen anderen französischen Kolonien beträgt er zwischen 25 und 30 v. H. des Werthes, also ungefähr das Dreifache. Der Vorbehalt, daß der Vertragszollsatz nur „bis zur endgültigen Regelung" gelten soll, weist darauf hin, daß Frankreich mit den Vertragsmächten verhandelt, um von ihnen den Verzicht auf ihre Vertragsrechte zu erlangen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß es dieses Ziel erreichen wird, und so dürfte der als vorläufig bezeichnete Zustand wohl ein sehr lang dauernder, vielleicht ein endgültiger werden. Der Vorzug, dessen sich von nun an die französischen Waaren durch ihre Zollfreiheit gegen die ausländischen erfreuen, wird ihnen übrigens wenig nützen. Ein Bericht des französischen Kolonialhandelsvereins klagt betrübt, daß das französische Gewerbe auf Madagaskar keinen Wettbewerb aushalten könne. Um es mit den fremden Erzeugnissen aufzunehmen, müßten diese nicht ein Zehntel, sondern mindestens die Hälfte ihres Werthes, 50 v. H., Zoll zahlen. Und selbst dann wäre im Grunde nichts gewonnen, denn, führt der Bericht aus, das französische Gewerbe erzeugt die billigen Waaren nicht, deren die Madagassen bedürfen, und die Waaren, die es erzeugt, können die Madagassen nicht bezahlen, weil sie zu arm dazu sind. Frankreich kann nur mit Völkern Geschäfte machen, die wohlhabend sind und einen entwickelten Geschmack haben; solche Völker wissen gute, feine französische Erzeugnisse zu schätzen und sie können den vergleichsweise hohen Preis anlegen, unter dem der französische Fabrikant nicht verkaufen kann. Die Madagassen aber sind Halbwilde und sie haben kein Geld. Mit ihnen kann also der französische Handel nichts anfangen. Das ist die Stimme, die die Geschäftswelt vernehmen läßt. Für die überseeischen Erwerbungen begeistern sich hier nach wie vor blos die Leute, die in den neuen Besitzungen Anstellungen zu erlangen hoffen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. August. Die Deputirtenkammer nahm ein Amendement zu der Vorlage betreffend die Steuer auf Alkohol zu industriellen Zwecken an. Nach demselben soll die Steuer 37,50 Pesetas betragen anstatt 60 Pesetas, welche die Regierung verlangt hatte. Zwischen den Ministern und den Mitgliedern der liberalen Partei wurde in einer heute abgehaltenen Versammlung ein Einvernehmen erzielt bezüglich der Amendements zu dem Gesetzentwurf betreffend die Erneuerung des Tabakmonopolvertrages.

Rußland.

Petersburg, 11. August. Auf Anordnung des Ministers des Innern ist der Einzelverkauf des „Graschdanin" (Herausgeber Fürst Meschtschersky), der seit dem 13. Juli verboten war, wieder freigegeben.

Türkei.

Konstantinopel, 10. August. Die Regierung beschloß, Zihni Pascha, Generalgouverneur von Brussa, und den Griechen Kiadis Effendi, Rath des Kassationsgerichts, in außerordentlicher Mission nach Kreta zu senden, um dort nach Verständigung mit den Konsuln und der Epitropie möglichst schnell die Ruhe wieder herzustellen. Ueber die Zugeständnisse der Konvention von Chaleppa hinauszugehen, ist die Pforte nicht gewillt.

Konstantinopel, 10. August. Die Kampf- und Siegesnachrichten der griechischen Banden in Macedonien stellen sich als Erfindungen der griechischen Presse heraus. Bis jetzt haben nur höchstens 5 bis 6 unbedeutende Zusammenstöße stattgefunden, während die griechischen Zeitungen täglich von mehreren Siegen der Banden zu berichten wissen, und zwar bei Ortschaften, die nicht existiren oder bei denen Banden überhaupt nicht aufgetaucht sind. Die Operationen der Freischärler beschränken sich auf Beunruhigung des offenen Landes durch Raub und Brandschatzung.

Konstantinopel, 10. August. Der französische Subunternehmer für den Bau der Eisenbahn von Smyrna nach Kassaba, Valigorski, ist von einer Bande gefangen genommen worden, welche ein Lösegeld von 4000 Pfund verlangt. Die Baudirektion hat diese Summe angewiesen. Die französische Botschaft hat bei der Pforte Schritte in dieser Angelegenheit gethan.

Griechenland.

Athen, 10. August. (Meldung der „Agence Havas".) Der Kriegsminister hat die Befehlshaber der hiesigen Truppentheile zu sich gerufen und denselben aufs neue eingeschärft, die Abreise von Militärpersonen nach Kreta zu verhindern. Die Küsten werden streng bewacht. Die Einzelheiten über die in Anapolis begangenen Grausamkeiten werden amtlich bestätigt und haben eine unbeschreibliche Entrüstung hervorgerufen.

500 weitere Flüchtlinge sind in Piräus eingetroffen und werden nach verschiedenen Städten des Königreichs gebracht werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 12. August. Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr allarmirt und rückte nach Fort Leopold aus, doch kam dieselbe nicht mehr in Thätigkeit, da das Feuer, ein unbedeutender Strohband, bereits gelöscht war.

— Wie uns mitgetheilt wird, soll am kommenden Donnerstag in Marx' Konzertgarten wieder ein prächtiges Park-Feuerwerk abgebrannt werden, unterstützt wird dasselbe von dem vorzüglichen uniformirten Damen-Trompeter-Korps „Hansa". Das Programm ist gut gewählt.

— Der Spielplan des Elysium-Theaters ist für die nächsten Tage in folgender Weise festgesetzt: Mittwoch bei kleinen Preisen: „Eine tolle Nacht"; Donnerstag: „Hotel zum Freihafen"; Freitag: „Ein armes Mädel".

— Dem Ober-Regierungsrath a. D. Herrosé hierselbst ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Pastor Splittgerber zu Dargitz im Kreise Ueckermünde der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberwärter in der Provinzial-Irren-Anstalt zu Ueckermünde Eberling das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Im zweiten Vierteljahr 1896 haben nach abgelegter Prüfung folgende Aerzte aus der Provinz Pommern das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. Friedrich Schwerdtfeger aus Schivelbein, Dr Max Schroeder aus Ueckermünde.

— Das Berliner Polizei-Präsidium erläßt folgende Warnung: „Es ist mehrfach festgestellt worden, daß als „getrocknete Morcheln" hier vielfach nicht echte Morcheln, sondern die ihnen äußerlich ähnlichen Lorcheln feilgehalten werden, deren Genuß, besonders wenn denselben alte, ausgewachsene, wurmstichige und faule Exemplare beigemengt sind, leicht für die Gesundheit gefährliche Folgen haben kann. Ebenso werden als „getrocknete Champignons" außerordentlich häufig nicht diese, sondern die zerschnittenen Stiele und Hüte des Steinpilzes nach Entfernung der Röhrenlamellen verkauft, welchen gelegentlich auch giftige Pilze, wie der „Hörnling", der „Knollenblätterschwamm" und andere beigemengt sind. Es wird daher die größte Vorsicht nicht nur beim Einsammeln, wobei alle verdorbenen und schädlichen Exemplare fern zu halten sind, sondern auch für den Genuß derartiger Pilze anzuwenden sein, und empfiehlt es sich, die frischen wie die getrockneten Pilze vor der Zubereitung durch kochendes und kaltes Wasser zu reinigen und eventuell aufzufrischen, um alsdann alle ungesund aussehenden Stücke zu entfernen. Hierbei sei bemerkt, daß das Fleisch der eßbaren Steinpilzarten nach dem Trocknen weiß bleibt, während die gefährlichen Nebenarten beim Einsammeln an der Bruchfläche blau und beim Trocknen meist dunkel zu werden pflegen."

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 9. August. Unser Kurort erfreut sich andauernd einer guten Frequenz, und sind es namentlich ganze Familien, die unseren Kurort aufsuchen, um Heilung ihrer oft schweren Gebrechen in unseren altbewährten Thermen und Kräftigung in unserem mit landschaftlichen Naturschönheiten so besonders gesegneten Thale zu finden. Hierzu kommt der Krankenzufluß aus anderen Kurorten, namentlich aus Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, die mit Vergnügen unser herrliches Bad als Nachkur gebrauchen und meist viele Wochen hier verweilen, da solche Kranke fast immer erst hier die richtige Ergänzung ihrer dortigen Kur finden, um ihren Körper einer vollständigen Gesundung entgegenzuführen. — Am 3. d. Mts. fand, wie alljährlich an diesem Tage, bei dem Denkmal Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, des langjährigen Kurgastes und Gönners von Teplitz, eine pietätvolle Erinnerungsfeier statt, die unter Betheiligung der Spitzen der Behörden, Deputationen vieler Vereine, vornehmer reichsdeutscher Kurgäste u. s. w. vor sich ging. In unserem schönen Theater ist es fortdauernd ungemein lebendig, und berühmte Gäste wechseln in ununterbrochener Reihenfolge einander ab. Nach dem bekannten königl. Hofschauspieler Albin Swoboda aus Dresden kam eine italienische Operngesellschaft, und der nächste Gast von Namen ist der schöne Matkowsky, der Liebling der Berliner Bevölkerung. Auch im sonstigen Vergnügungsleben herrscht noch immer Hochsaison, der die unvergleichliche Lage unserer nach allen Seiten geschätzten Städte stets trefflich zu Statten kommt. Mit zwei Bahnbauten wird man hier binnen wenigen Wochen schon beginnen: mit dem Bau einer Vollbahn, der nordböhmischen Transversalbahn Teplitz-Reichenberg, und einer Stadtbahn, dem Ergänzungsnetze der überaus praktischen elektrischen Kleinbahn Teplitz-Eichwald, welche eine herrliche Fahrt nach Eichwald und damit ins nahe Erzgebirge von allen Punkten der Stadt aus zulassen wird.

Die Maul- und Klauenseuche.

Vom Schlachthof-Inspektor, Thierarzt Knoll in Prenzlau.

Die Maul- und Klauenseuche unserer Thiere ist eine Krankheit, welche unsere Viehbestände zum Nachtheil der Landwirthschaft in neuerer Zeit wiederholt heimgesucht und dieselbe ganz erheblich geschädigt hat. In Folgendem will ich in Kürze ein Krankheitsbild der Maul- und Klauenseuche mit entsprechenden Vorbeugungsmitteln 2c. wiederzugeben versuchen.

Die Maul- und Klauenseuche wird durch die Ansteckung weiter verbreitet und kann sich in kurzer Zeit über bedeutende Länderstrecken ausdehnen. Die Weiterverbreitung über größere Bezirke geschieht hauptsächlich durch Handelsleute, Viehmärkte und Eisenbahntransporte, im engeren Rahmen durch Futter, Dünger, Streu, Stallutensilien u. s. w. Weiterhin überträgt sich die Krankheit im Stalle durch das Belecken der Thiere, die ausgeathmete Luft, das Dienstpersonal beim Melken u. s. w. Der Ansteckungsstoff ist demnach, so zu sagen sowohl fix als auch flüchtig, d. h. im ersteren Falle wird er durch irgend welche Gegenstände, wie Stallutensilien u. s. w., sogenannte Zwischenträger, im zweiten direkt durch die Luft anderen Thieren zugeführt. Er ist enthalten in dem Inhalt der Bläschen und Geschwüre, die sich auf der Maulschleimhaut bilden, in der Milch, dem Koth, dem Harn, in der Ausdünstung des Körpers und in der ausgeathmeten Luft und kann sich monatelang bis zu einem Jahre im Seuchenstalle und in dem Dünger wirksam erhalten.

Durch den Genuß der Milch soll die Krankheit auch auf den Menschen, besonders leicht auf Säuglinge überführt werden können und Verbreitung finden, jedoch wird durch starkes Kochen der Ansteckungsstoff in der Milch unschädlich gemacht, wenn sonst dieselbe nicht schon chemisch verändert ist.

Die Thiere, welche von der Seuche befallen werden können, sind das Rind, Schaf, Schwein und die Ziege, selten erkranken Pferde, Katzen, Hunde und Geflügel. Der wirthschaftliche Nachtheil ist ein großer, weil die Thiere abmagern und die Milchergiebigkeit nachläßt. Es empfiehlt sich deshalb, wenn die Krankheit weitere Dimensionen annimmt, die Thiere, namentlich Mastvieh, lieber schleunigst abzuschlachten, als dieselben abmagern zu lassen, zu welchem Zwecke der Abschlachtung auch die direkte Ueberführung in öffentliche Schlachthäuser gestattet ist.

Die Krankheit tritt gewöhnlich in drei bis fünf Tagen nach der Ansteckung hervor. Zunächst ist Fieber vorhanden, bis zu Temperaturgraden von 40 Grad Celsius. Auf der Schleimhaut des Maules, an der Zunge, sowie der Haut der Krone und des Klauenspaltes bilden sich Blasen und Geschwüre. Bei der Entstehung derselben zeigen sich zuerst hanfkorngroße, gelbweiße Bläschen am Zahnfleische und an den Zungenrändern, an der Backenschleimhaut und unteren Fläche der Zunge. Dieselben können in der weiteren Entwickelung bis zur Größe eines Fünfmarkstückes anwachsen und im Zerfall in Geschwüre mit unreinem Grunde übergehen. Es besteht dabei ein starkes Speicheln und Geifern, so daß der Speichel in langen Strähnen aus dem Maul herabsickert. Der Bläschenausschlag geht auch auf das Flotzmaul und die äußere Fläche der Oberlippe zuweilen über. Die Milch zeigt meist eine schleimige Beschaffenheit und gelblich weiße Farbe. Die Krankheit erstreckt sich bei gutartigem Verlauf auf die Dauer von 8 bis 14 Tagen, wobei gleichzeitig durch Vernarbung eine Heilung der Geschwüre eintritt. Bei ungünstigem Verlauf bilden sich Nachkrankheiten aus durch das Uebergreifen der Krankheitsprodukte auf die Schleimhaut der Rachenhöhle und Luftröhre, die Magen- und Darmschleimhaut, sowie die der Augen und der Scheide. Man hat sogar plötzliche Todesfälle beobachtet, deren Ursachen auf eine Herzfleischentzündung und Erstickung zurückgeführt worden sind.

An den Klauen im Gegensatz zur Maulhöhle äußern sich die Krankheitserscheinungen zuerst in einer vermehrten Wärme, Röthung, schmerzhaften Schwellung der Haut an der Krone der Klauen und in der Klauenspalte in der Richtung nach dem Ballen zu. In der entzündeten Haut können sich ebenfalls Bläschen mit wässerigem, später gelblichem, trübem und schmierigem Inhalt bilden, und kann es schließlich zum Ausschuhen der Klauen kommen. Die Thiere liegen dann, und ist in diesen Fällen ein brandiges Absterben von Hautstücken (Nekrose der Haut), Eitervergiftung des Blutes und Knochenvereiterung beobachtet worden. Klauenseuchekranke Thiere gehen lahm.

Als wirksames Mittel zur Erreichung einer schnelleren Durchseuchung des gesamten Viehbestandes hat man auch wohl zur Abkürzung der Krankheitsdauer die gesunden Thiere in der Weise geimpft, daß man durch Auftragen und Verreiben des flüssigen Inhalts der Blasen von kranken Thieren die Maulschleimhaut der gesunden Thiere infizirt hat. Nach 24 Stunden tritt dann Fieber ein, am dritten Tage entstehen Bläschen, welche am sechsten Tage bersten und am zehnten Tage verheilen. Der Krankheitsverlauf nach dem Impfen soll im Allgemeinen ein milderer sein. Im Uebrigen ist das Absondern der erkrankten Thiere zu empfehlen und für gute Streu und trockenen Boden, den man zweckdienlich mit Gerberlohe und Torfstreu bedeckt, Sorge zu tragen. Als Arzneimitteln sind die Anwendung von zusammenziehenden Mitteln auf die Maulschleimhaut und die Klauen zu empfehlen, wie Alaun-Kupfervitriollösungen (Cuprum sulfuricum), ferner Kreolin-, Theer-, Karbolwasser, Jodoformkollodium u. s. w. Auf das Euter verwendet man Kampfersalbe, Salicyl-, Borsäure oder Glycerin. Die Milch ist eventuell gut abzukochen, weil sie dann in geringeren Graden der Krankheit, so lange sich ihre chemische Zusammensetzung nicht verändert hat, unschädlich ist und hat Herr Departements-Thierarzt und Lehrer an der Thierärztlichen Hochschule, Herr Professor Dr. Dieckerhoff in Berlin ein Verfahren für die Molkereien angegeben, in welchen durch hohe Hitzegrade die Keime verdächtiger Milch abgetödtet werden.

Man verabreicht den Thieren während der Krankheitsdauer weiches Futter, wie Mehl und Schrot. Im Sommer ist für gute Lüftung der Ställe Sorge zu tragen.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 10. August. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde der Rittergutspächter Hoffmann auf Espenhain bei Borna zu sechs Monaten drei Wochen Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust vom hiesigen Landgericht verurtheilt. Hoffmann hatte eine Anzahl Bretter, die ihm zur Aufbewahrung übergeben waren, bei Seite geschafft, und als dies entdeckt wurde, zwei gefälschte Rechnungen vorgezeigt, durch die er den Kauf der Bretter beweisen wollte. In den Urtheilsgründen wurde hervorgehoben, daß die Handlungsweise Hoffmanns ganz besonders ehrlos sei, da er sich in seiner gesellschaftlichen Stellung nicht gescheut habe, kleine Gesetzesverletzungen seiner Arbeiter u. s. w., die kaum der Rede werth seien, unnachsichlich zur Anzeige zu bringen, selbst aber in so schwerer Weise gegen Gesetz, Sitte und Ehre zu verstoßen. Es sei daher auf das Höchstmaß des zulässigen Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte — auf fünf Jahre — erkannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. August. Ein Opfer seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung ist der Ingenieur Otto Lilienthal, der bekannte Erfinder eines Flugapparates, geworden, er ist nämlich gestern bei einem Flugversuche in der Nähe von Rhinow tödtlich verunglückt. Lilienthal hatte vor mehreren Jahren schon einmal Unglück gehabt, als er in einem westlichen Vororte Berlins seinen Apparat in Thätigkeit zeigen wollte. Er sauste damals, anstatt langsam zu gleiten, von einem Hügel hinab und landete zu seinem Glück in einem kleinen Sumpf. Der weiche Boden war nachgiebig, sodaß Lilienthal mit, wenn auch nicht gerade leichten, so doch nicht lebensgefährlichen Verletzungen davonkam. Trotzdem ließ er, wie gesagt, von seinen Plänen nicht ab und ist dafür gestern in den Tod gegangen. Der Versuch bei Rhinow mißlang ebenfalls. Lilienthal stürzte wieder mit seinem Apparat herab und blieb mit schweren Verletzungen auf dem Platze liegen. Man schaffte den Verunglückten so bald als möglich nach Berlin in die königliche Klinik. Aber die Kunst der Aerzte vermochte ihm nicht mehr zu helfen. Schon gestern Nachmittag um 6 Uhr starb er an einem Bruch der Wirbelsäule und schweren inneren Verletzungen.

Trier, 11. August. Im Eifeldorf Mehren wurde ein neunjähriger Knabe auf dem Felde als Leiche aufgefunden. Seine Stiefmutter, welche unter dem Verdachte steht, ihn ermordet zu haben, ist verhaftet worden.

Aachen, 11. August. Auf der Grube „Anna" bei Kohlscheid wurden heute zwei Bergleute durch Herabstürzen von Gesteinsmassen getödtet.

München, 11. August. Die „Neuesten Nachr." melden aus Innsbruck: Ein Student aus Innsbruck ist in den Stubaier Alpen von der Zwölferspitze abgestürzt und todt geblieben.

Marseille, 9. August. Bei den heutigen Stierkämpfen verlangte das Publikum die Tödtung eines Stieres; als dies verweigert wurde, warfen Ruhestörer Feuer in die Arena, sodaß diese vollständig niederbrannte. (Die Abhaltung von Stierkämpfen bildet sich nachgerade in Südfrankreich zu einer „Frage" aus, die anfängt, politische Bedeutung zu gewinnen. Es ist kein gutes Zeichen für den Zustand der Geistes- und Herzensbildung der Südfranzosen, daß sie so hartnäckig darauf bestehen, den aus dem benachbarten Spanien eingeführten Schauspielen das Bürgerrecht in Frankreich zu erkämpfen, denn die Stiergefechte, wie sie in den Ländern spanischer Zunge betrieben werden, müssen in ihrer nervenerschütternden Wirkung verrohend auf das Volk wirken. Wer einmal gesehen hat, wie die Pferde als hülflose Opfer an den Stier herangetrieben werden, damit er ihnen den Leib aufreiße, wie die armen Thiere unter der Wucht des Stoßes zusammenbrechen, wie sie wieder aufgepeitscht werden und von Schmerz gequält mit heraushängenden Eingeweiden durch die Arena rasen, wie dann der Stier, nachdem er durch feuersprühende Widerhaken zum Wahnsinn gebracht, schließlich vom Matador den Todesstoß empfängt, den verfolgt das Bild Zeit seines Lebens. Mit Recht verbietet daher das französische Gesetz die Tödtung von Pferden und Stieren, und es ist zu hoffen, daß die Regierung festbleibt und den rohen Trieben der Menge nicht nachgiebt.)

Newyork, 1. August. Die „N.-Y. H." schreibt: Seit Anfang dieser Woche sind von der dritten Avenue-Straßenbahn drei neue Wagen eingestellt worden, für deren Triebkraft komprimirte Luft benutzt wird, die sich in Stahlbehältern unter den Wagen befindet. Die Vorrichtung zum Bremsen ist vorzüglich. Mit einer einzigen Handbewegung hat der Führer den Wagen vollständig unter Kontrolle. Die Wagen sind 28 Fuß lang und wiegen einschließlich des Mechanismus etwa 18 000 Pfund. Es heißt, daß die Wagen augenblicklich zum Stillstand gebracht und zurückbewegt werden können. Auch soll beim Anhalten sowohl wie beim Losfahren nicht die geringste Erschütterung zu spüren sein. Die Wagen sind so eingerichtet, daß sie bis zu 12 engl. Meilen die Stunde zurücklegen und erst nach Zurücklegung von 16 Meilen wieder der Füllung mit Luft bedürfen. Um bei dem hohen Druck der Luft das dadurch erzeugte Einfrieren der Ventile zu verhindern, kommen kleine Heizapparate in Anwendung, durch die außerdem die Spannkraft der Druckluft noch erhöht wird. Das Füllen der Stahlzylinder mit Luft soll nur eine halbe Minute in Anspruch nehmen. Die „American Air Power Co." erwartet, daß das neue System sehr bald auf sämtlichen Linien eingeführt werde, da sich die neue Triebkraft viel billiger stelle als die Elektrizität und außerdem noch den nicht zu unterschätzenden Vortheil biete, daß sich die mittelst Luftmotoren bewegten Wagen viel leichter und sicherer handhaben ließen, als die Wagen der elektrischen Bahnen, namentlich derjenigen mit oberirdischer Kraftleitung.

Newyork, 11. August. Die Zahl der Todesfälle in Folge Hitzschlags in Newyork und Vorstädten ist bis auf 188 gestiegen. Die Krankentransportwagen erweisen sich als unzureichend. Ueberall im Lande herrscht fortdauernd große Sterblichkeit.

Schiffsnachrichten.

— An der Küste der dänischen Jammerbucht fand heute (11. August) die feierliche Einweihung des Denkmals statt, das die verschiedenen Marinetheile ihren am 28. August v. J. durch den Untergang des Torpedoboots „S. 41" ertrunkenen dreizehn Kameraden haben errichten lassen. Unsere Marine war bei dem feierlichen Akt durch Mannschaften und Torpedoboote der Torpedoabtheilungen vertreten. Unter den Abgesandten befand sich auch der letzte Kommandant des untergegangenen Torpedoboots, Lieutenant zur See Langemak, der bei der Katastrophe von dem führenden Divisionsboot gerettet wurde und in diesem Sommer von Neuem ein Torpedo-S-Boot befehligt. Die im vorigen Herbst angestellten Taucherversuche nach dem untergegangenen Torpedoboot haben keinen Erfolg gehabt, die Unfallstelle hat sich nicht genau ermitteln lassen. Auch die dänische Marineverwaltung hatte zu dem feierlichen Akte einige kleinere Kriegsfahrzeuge entsandt.

Triest, 9. August. Im Jahre 1811 war Triest von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht worden: die im Triester Hafen verankerte französische Fregatte „Danaë" war aus bisher unaufgeklärten Gründen in die Luft geflogen und die Explosion hatte nicht nur das stolze Schiff total vernichtet, sondern auch im Hafen und in den angrenzenden Straßen schwere Verluste an Menschenleben und Hab und Gut verursacht. Seit damals liegt der Schiffskörper am Meeresgrunde und zwar wie wiederholt durch Taucher festgestellt wurde, in der Nähe des Molo San Carlo; bisher blieben jedoch alle Anstrengungen und Opfer an Zeit und Geld, das Schiff zu heben, resultatlos, da es außerordentlich tief im Schlamme steckt. Trotzdem wurden im Laufe dieses Jahrhunderts unzählige Male von Privatunternehmungen Versuche gemacht, die Fregatte zu heben, da sich an Bord am Tage der Katastrophe nicht weniger als drei Millionen Franks in Gold, sowie ein kostbarer, für eine französische Prinzessin bestimmter Schmuck befunden hatten und die französische Regierung überdies auf die Bergung selbst nur einer Kanone eine sehr bedeutende Prämie ausgesetzt hatte. Seit einigen Tagen ist wieder eine Unternehmung damit beschäftigt, den Schatz im Meere zu heben; die HH. Amodeo und Genossen lassen drei Taucher am Meeresgrunde arbeiten, und es ist diesen bereits gelungen, einige Theile des Schiffsskelettes bloßzulegen; die Unternehmer hoffen, auf diese Weise den großen Schiffskörper, der nach der Ansicht der Taucher noch unversehrt daliegt, bloßzulegen und mittels eines Krahnes ans Tageslicht zu bringen. Bis jetzt ist es gelungen, eine Tonne Ballaststeine, 18 Kanonenkugeln und einige andere Gegenstände hervorzuholen, die alle in einem Magazin des Freihafengebiets untergebracht sind.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 11. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,25 bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —. Gem. Raffinade mit Faß 25,00 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,75 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,85 G., 9,92½ B., per September 9,90 G., 10,00 B., per Oktober-Dezember 9,95 G., 10,00 B., per Januar-März 10,20 G., 10,25 B., per April-Mai 10,40 G., 10,47½ B. Still.

Köln, 11. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 11,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 12,75. Rüböl loko 51,50, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 52,25, per Dezember 50,25, per März 50,25, per Mai 50,25. — Behauptet.

Hamburg, 11. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,90, per September 9,97½, per Oktober 9,95, per Dezember 10,05, per März 10,32½, per Mai 10,40. Behauptet.

Wien, 11. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,62 G., 6,64 B., per Frühjahr 6,95 G., 6,97 B. Roggen per Herbst 5,72 G., 5,74 B., per Frühjahr 5,97 G., 5,99 B. Mais per August-September 3,62 G., 3,64 B., per September-Oktober 3,64 G., 3,66 B., per Mai-Juni 3,91 G., 3,93 B. Hafer per Herbst 5,52 G., 5,54 B.

Pest, 11. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 6,32 G., 6,34 B., per Frühjahr 6,72 G., 6,73 B. Roggen per Herbst 5,31 G., 5,32 B. Hafer per Herbst 5,11 G., 5,12 B. Mais per August 3,35 G., 3,36 B., do. per September 1897 3,54 G., 3,55 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,50 B. — Wetter: Schön.

Havre, 11. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 61,75, per September 61,75, per Dezember 60,25. Behauptet.

London, 11. August. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 45 Sh. 7 d.

Glasgow, 11. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 6½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. August. Das Zarenpaar wird, einer Meldung aus Görlitz zufolge, mit dem deutschen Kaiser und der Kaiserin nach Görlitz kommen. Die Ankunft erfolgt am 7. September, Vormittags 10¾ Uhr. Beide Kaiserpaare begeben sich dann auf das Manöverfeld. Die Abreise des Zarenpaares erfolgt Abends 6 Uhr. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden bei der in Breslau stattfindenden Parade ihre Regimenter persönlich dem Kaiser Wilhelm vorführen. Die Truppen kehren dann am 7. September mit der Bahn nach Berlin zurück.

Für die Zeit der Anwesenheit des russischen Kaiserpaares in Breslau soll der „Schles. Ztg." zufolge u. a. auch eine Festlichkeit unter Theilnahme der Damen im Breslauer Stadttheater mit Festvorstellung und nachfolgendem Cercle in Aussicht genommen sein. Das von den schlesischen Ständen für den 6. September geplante Fest dagegen dürfte möglicherweise in Fortfall kommen.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Die „B. N. N." veröffentlichen ein Telegramm aus Pretoria, wonach der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, Herr von Schuckmann, demnächst einen Besuch in Bloemfontein, Pretoria und Delagoabai beabsichtigt. Hauptmann von Sack von der südwestafrikanischen Schutztruppe ist vom Präsidenten Krüger empfangen worden, der an den Mittheilungen seines Gastes, welcher sich auf der Heimreise befindet, das größte Interesse nahm.

Die Enthüllungen in dem Kolonialskandal Puttkamer-Stetten sind, wie verlautet, an den in Betracht kommenden offiziellen Stellen sehr kühl aufgenommen worden. Man hält die geschilderten Einzelheiten für unwahrscheinlich und ungebührlich aufgebauscht; der Zusammenhang dürfte viel einfacher und harmloser erscheinen, als er dargestellt worden ist.

An zuständiger Stelle hat Gouverneur Wissmann die Absicht, seinen Posten niederzulegen, noch nicht kundgegeben.

Wien, 11. August. Der für Wien ernannte apostolische Nuntius Erzbischof Taliani ist heute hier eingetroffen; er wird aber vom Kaiser erst nach dem Besuche des Zaren empfangen werden.

Pest, 11. August. Die hiesigen Sozialdemokraten beschlossen, am Hause des französischen Ministers der Kommune, Leo Fränkel, in Altofen eine Gedenktafel anzubringen.

Tarnopol, 11. August. Ueber die Ortschaft Dobronnika ging ein furchtbares Unwetter nieder und überschwemmte die in einem Thal liegende Ortschaft vollständig. Eine in einer Scheuer mit Kind schlafende Bäuerin wurde von den Fluthen fortgerissen und kamen beide darin um. Die übrigen Einwohner konnten sich durch Flüchten auf hohe Bäume retten.

Paris, 11. August. Die russische Botschaft theilt amtlich mit, der Zar werde am 8. Oktober in Paris eintreffen.

Rom, 11. August. Aus Massowah wird gemeldet, Ras Mangascha werde in Schoa erwartet und als König proklamirt werden. Der Negus bereite sich auf eine kriegerische Aktion Italiens vor; auf allen strategisch wichtigen Punkten würden Truppen konzentrirt, Lebensmittel und Munition angehäuft. Menelik werde die Reserven einberufen und sein Heer auf 350 000 Mann bringen.

Rom, 11. August. „Italia militare" meldet, die an Bord des holländischen Dampfers „Doelwyk" beschlagnahmten Gewehre seien russischer Provenienz. Das Blatt fügt unter Reserve hinzu, dieselben seien von russischen Soldaten eskortirt gewesen, die holländische Regierung selbst habe Italien auf diese Waffensendung aufmerksam gemacht.

London, 11. August. Aus bester Quelle verlautet, daß die Ernennung der Untersuchungskommission gegen die Chartered Company auf die nächste Parlamentssession verschoben worden ist.

Tunis, 11. August. Die Polizei entdeckte hier eine Falschmünzerei und beschlagnahmte 6 Millionen Banknoten. Im Druck befand sich noch eine Million. Die Fälschungen waren so täuschend, daß sogar Bankbeamte die Noten vielfach angenommen hatten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 12. August.

Zeitweise heiter, vielfach wolkig, ein wenig kühler mit mäßigen nordwestlichen Winden, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 10. August. **Elbe** bei Aussig + 0,84 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,46 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,46 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,00 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,61 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,28 Meter, Unterpegel + 0,94 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,61 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,29 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,42 Meter. — Am 7. August: **Netze** bei Usch + 0,69 Meter.

Berlin, den 11. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	105,80B	Westf. Pfbr.	4%	104,75B
do.	3½%	104,75bG	do.	3½%	101,75G
do.	3%	99,50G	Wstp.rttsch.	3½%	100,40G
Pr.Consl.Anl.	4%	105,70bG	Kur- u. Nm.	4%	105,00G
do.	3½%	104,75G	Lauenb. Rb.	4%	105,10G
do.	3%	100,00B	Pomm. do.	4%	105,10b
P.St.Schld.	3½%	100,75B	do.	3½%	101,75G
Berl.St.-O.	3½%	101,30b	Posensche do.	4%	105,10b
do. n.	3½%	103,75B	Preuß. do.	4%	105,30b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,70B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,10G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,70G	Sächs. do.	4%	105,10b
Wstp.P.-A.	3½%	101,10G	Schles. do.	4%	105,80G
Berl. Pfdbr.	5%	120,40b	Schl.-Holst.	4%	105,10b
do.	4½%	116,10G	Bad. Eis.-A.	4%	104,60G
do.	4%	113,10G	Baier. Anl.	4%	105,00G
do.	3½%	105,00b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,40G
Kur- u. Nm.	3½%	102,60b	Hmb. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	—,—	do. amort.		
Landsch.	4%	—,—	Staats-A.	3½%	101,25G
Central-Pfandbr.	3½%	101,75bG	Pr. Pr.-A.	—	
do.	3%	94,75b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,80b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,90B	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,50t
Pomm. do.	3½%	100,85B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,75G
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,60b			
Posensche do.	4%	102,00G			
do.	3½%	100,60G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4510,00G
Berl. Feuer.	170	2280,00B	Germania	45	1175,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	4695,00G
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	15	1212,00B	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	65,20bG	Oest. Gd.-R.	4%	105,10G
Buk. St.-A.	5%	101,00bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,70bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	46,90b	R. co. A. 80	4%	10.,10B
Ital. Rente	4%	87,10b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,20b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	95,75bB	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,10bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	102,00b	do. 66	5%	176,00G
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,10G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,00G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40b
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,80	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		—b	Ung. G.-R.	4%	104,10b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50b	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,70b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	100,00G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	103,20G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00G	do. (rz. 100)	3½%	100,50G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do. Com.-O.	3½%	99,90bG
do.	4%	101,90bG	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,10G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,00G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	do.	4%	105,00G
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	116,20G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G	do. (rz. 110)	4½%	109,75bG
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G	do. (rz. 110)	4%	106,50G
			do. (rz. 100)	4%	102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	134,90b	Hibernia	5½%	181,00b
Boch. Bw. A.	—	89,00bG	Hörd. Bgw.	0	11,75G
do. Gußst.	4%	161,25bG	do. conv.	0	15,10G
Bonifac.	0	128,50bG	do. St.-Pr.	0	46,50bG
Donnersm.	6%	151,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	45,00bG	Laurahütte	4%	155,25bG
Gelsenkch.	6%	174,00bG	Louise Tiefb.	0	81,00bG
Hark. Bgw.	0	140,60bG	Mk.-Wstf.	6	120,50bG
			Oberschles.	1%	90,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,00G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30B
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow Oblg.	4%	101,30bB
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,25b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,25b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,25G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,80B
Saalbahn	3½%	—,—	Rjascht.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,75G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,80b
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	92,00G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,00bB
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,25b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güt.	4%	95,90b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	144,40b	Gal. C. Lw.	5%	110,10bB
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,80b	Gotthardb.	4%	165,30bG
Marienburg-Mlawka	4%	91,50b	It. Mittmb.	4%	93,90b
Mcklb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,50B	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	90,90b	O.st.Fr.St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Südöst. (Lb.)	4%	43,80b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	268,25b

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1894)	Div.	Kurs	Papier (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3½%	70,60b	Disc.-Com.	8%	207,90b
Berl. Cff. B.	4%	127,80G	Dresd. B.	8%	157,75b
do. Hdlsges.	4%	150,90b	Nationalb.	6½%	139,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,50bG
Darmst.-B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,00b	Reichsbank	6,26%	158,10bB
Dtsch. Gen.	5%	120,80G			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,39B
Souvereigns	20,36bG	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	170,55b
Gold-Dollars	4,18B	Russische Not.	216,50b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,75bG	Harb. Wien Gum.	20%	349,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	354,75bG
Leopoldshall	3½%	89,75G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,40G
Oranienburg	6%	155,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	222,30G
do. St.-Pr.	6%	158,75G	do. (Lüders)	8%	208,60b
Schering	15%	247,50bG	Gruson werke		—,—
Staßfurter	11	182,25G	Hallesche	28%	435,00bG
Union	8%	109,10bG	Hartmann	7	184,60bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	76,00bG
Möller u. Holberg	0	3,00G	Schwarzkopf	12½%	260,25B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	130,00bG
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	114,00bG
St. Chamott-Fabrik	15%	252,10G	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	194,75G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	130,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Gef.	12½%	347,00b
Danziger Oelmühle	—	80,75bB	Stett. Electr.-Werke	6%	147,50bG
Dessauer Gas	10%	204,00B	Stett. Pferdebahn	3%	104,00G
Dynamite Trust	10%	185,20b	N.-Stett. D.-Comp.	0%	67,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅝ b.

Wechsel-Cours v. 11. Aug.

Platz	Frist	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½	168,65b
do.	2 M.	2½	168,00b
Belg. Plätze	8 T.	2½	81,00b
do.	2 M.	2½	80,75b
London	8 T.	2	20,405
do.	3 M.	2	20,34b
Paris	8 T.	2	81,00b
do.	2 M.	2	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4	170,45b
do.	2 M.	4	169,30b
Schweiz.-P.	8 T.	3	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5	75,35b
Petersburg	3 T.	4½	216,10b
do.	3 M.	4½	213,80b

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

17) Nachdruck verboten.

„Nein, nein, old boy, er wäre ja ohne mich auch unerkannt und frei aus diesem schandvollen Verbrechen entkommen,“ sagte Warneck.

„Ja, meine Herren, so ist es, und nun lassen Sie uns ohne Abschweifung bei der Sache bleiben. Ich wiederhole also, Herr Warneck, daß Sie unbedingt auf eine Weile verschwinden müssen.“

„Meinetwegen, vielleicht treffe ich ihn unterwegs, will die Augen offen halten.“

„Ihr Freund muß über Ihre Reise stets auf dem Laufenden erhalten werden.“

„Das ist selbstverständlich, mittlerweile thun Sie das Ihrige, Herr Kommissar!“

„Versteht sich, werde ihm meine besten Kräfte auf die Fährte setzen.“

Die beiden Herren schüttelten dem Beamten die Hand und gingen.

„Willst Du lieber sofort mit nach Rotenhof zurück?“ fragte Marbach den Freund.

„Wenn Du mich placiren kannst.“

„Gewiß, es geht ganz gut, Du willst doch erst morgen reisen?“

„Ja, ich gehe in die Berge und telegraphire von Station zu Station. Will deshalb heute noch mit Dir beisammen bleiben.“

Nach einer halben Stunde fuhren sie bei dem Doktor vor, um Fräulein Holten abzuholen.

* * *

Das Wetter war herrlich an diesem zweiten Pfingsttage, die Luft so klar und wundervoll, von Blüthenduft gleichsam durchtränkt, daß Armgard Holten es in der Einsamkeit ihres Zimmers nicht aushalten konnte, und nach Tisch in den Garten hinaustrat.

Sie vermied es, an jenem Fenster, hinter welchem Lotta krank lag, vorüberzugehen, da eine ihr selber unerklärliche Abneigung gegen das Kind, welche sie vergebens zu bekämpfen suchte, Besitz von ihr genommen hatte.

Das Fenster des Krankenzimmers, das im ersten Stock sich befand, stand offen.

Armgard warf aus der Entfernung einen Blick dahin und blieb erstarrt stehen.

Die Kleine hatte das Bett verlassen und sich weit hinausgebeugt.

Offenbar war niemand bei ihr, da der Arzt erst die Krankenwärterin mitbrachte.

Mit hastigen Schritten eilte Armgard hinzu.

„Lotta, was machst Du für Geschichten?“ rief sie hinauf, „geh ins Bett zurück.“

„Tante! ich will zu meinem Papa,“ schluchzte das Kind in so herzbrechenden Tönen, daß es sicherlich keine Komödie sein konnte. „Er kommt nicht wieder, und Du läßt mich mit der schrecklichen Frau allein.“ —

„Leg' Dich ins Bett, Lotta!“ gebot Armgard. „Ich komme zu Dir.“

„Jetzt gleich?“

„Ja, wenn Du auf der Stelle gehorchst.“

Das Kind verschwand vom Fenster.

Armgard athmete tief auf und ging ins Haus und sofort zu Lotta hinauf, um sie zu beruhigen. Sie sah sie aufrecht im Bett sitzen, unverwandt nach der Thür starrend und ihr jetzt beide Arme entgegenstreckend.

„O, wie fürchte ich mich hier, Tante!“ klagte sie, die überraschte Armgard zu sich niederziehend. „Glaubst Du auch, daß mein Papa nicht wieder kommt, wie die böse Frau sagt.“

„Von wem sprichst Du, Kind? Wer ängstigt Dich damit.“

„Die alte Frau, die immer zu mir kommt, mit der großen weißen Schürze.“

„Mamsell Evers? — Nun, morgen kommt eine freundliche Wärterin, die der Doktor mitbringt.“

„Ach Tante, laß sie fort,“ bat die Kleine, „auch den Doktor, ich bin ganz gewiß nicht mehr krank. Zieh mich an, ja, willst Du so lieb sein? — Es ist draußen zu schön, ich fürchte mich hier so sehr, ach so sehr!“

Nein, das war keine Komödie, — Armgards Herz wurde von diesen Klagen tief ergriffen.

Das Kind war verwaist, es fühlte sich unglücklich und verlassen, sollte auch sie sich kalt davon abwenden? Das lag durchaus nicht in ihrer warmen menschenfreundlichen Natur.

Sie blickte Lotta forschend in die Augen, es lag nur Angst darin, doch kein Fieber, auch der Puls war ruhig.

„Gut,“ sagte sie, „dann steh' auf, Kind, ich will Dir beim Ankleiden helfen. Willst Du mit mir ausfahren.“

„Ja, ja, Tante!“ jubelte Lotta, wie ein Pfeil vom Bett herabfliegend, und sofort mit Schwamm und Wasser hantirend. „Ich kann mich schon ganz allein anziehen, schau, wie ich eile, in 10 Minuten bin ich fertig. Sieh bitte nach der Uhr.“

Armgard mußte lächeln, aber auch die Kleine bewundern. Wie praktisch sie war, wie sie sich tummelte, und wie geschmeidig, wie anmuthig dabei.

Sie ließ sie deshalb ruhig gewähren, und dachte unwillkürlich, daß Lotta unter ihrer Hand sich gewiß zu einem lieblichen Mädchen entwickeln würde.

Eine heiße Röthe überfluthete bei dieser Vorstellung ihr blasses Gesicht, da dieselbe doch nur eine Forderung zuließ.

Sie wandte sich mit verdüsterten Zügen dem Fenster zu und schrak heftig zusammen, als die Thür plötzlich aufgerissen wurde.

„Was? Du bist aufgestanden, Lotta?“ fuhr Mamsell Evers, wie eine Bombe hereinschießend, die Kleine zornig an, „wer hat Dir das erlaubt?“

„Ich habs ihr erlaubt, Evers!“ sagte Armgard ruhig, „das Kind war ganz allein gelassen, es fürchtete sich, und wäre beinahe aus dem Fenster gestürzt.“

„So, ihr fehlt also gar nichts,“ knurrte die Mamsell, „ganz, wie ichs mir gedacht habe. — Na, meinetwegen, draußen im Garten ists ja auch schöner als —“

„Ja, die Luft wird ihr jedenfalls zuträglicher sein, liebe Evers!“ schnitt Armgard ruhig die Fortsetzung ab, „bitte, sagen Sie Konrad, er solle die kleine Chaise anspannen. Ich will mit Lotta eine Spazierfahrt machen.“

Die Mamsell hätte gern Einsprache dagegen erhoben, doch kannte sie ihre Gebieterin zu gut, um nicht zu wissen, daß sie hier unbedingt den Kürzern ziehen werde, obgleich sie sich sonst viel herausnehmen durfte.

So kniff sie die Lippen zusammen und schoß mit einem wüthenden Blick auf Lotta hinaus.

Die Kleine sah recht triumphirend aus, war aber doch schon weltklug genug, um nach einem forschenden Blick in Armgards Gesicht sich ganz mäuschenstill zu verhalten.

Diese legte jetzt die letzte Hand an Lottas Toilette, und nahm sie dann mit sich nach ihrem Zimmer, um sich selber zu der Ausfahrt zu rüsten, worauf sie nach fünf Minuten die kleine bequeme Chaise bestiegen und wohlgemuth in den herrlichen Sonnenschein hinausfuhren.

Lotta lehnte tief in dem weichen, bequemen Polster und spielte, strahlend vor Entzücken, Verstecken neben der hochgewachsenen schlanken Armgard.

„Gefällts Dir, Lotta?“ fragte jene, freundlich auf sie niederblickend.

„O, es ist zu schön, liebes Tantchen!“ rief die Kleine, sich zärtlich an sie schmiegend. „Bitte, laß mich bei Dir bleiben, Du bist so gut.“

„Ei, Lotta, was würde Dein Papa zu dieser Bitte sagen.“

„O, ich weiß bestimmt, was er sagen würde,“ erwiderte das Kind, mit dem alten Ausdruck überlegenen Verständnisses, der Armgard so unangenehm berührte.

„Du scheinst für Dein Alter überhaupt zu viel von Dingen zu wissen und zu plaudern, die Du nicht verstehst,“ erwiderte letztere deshalb tadelnd, „ich liebe dergleichen nicht, Lotta, obgleich Du armes Ding nichts dafür kannst. — Sieh', jetzt kommen wir zu den schönen Bergen. — Durch den Hohlweg, Konrad!“ gebot sie dem Kutscher, als dieser hielt und sich fragend umblickte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 6. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 900 cbm gelöschtem Kalk zu den Hochbauten der neuen Hafenanlage soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 17. August 1896, Vormittags 11½ Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 4. August 1896.

Bekanntmachung.

42,800 kg Walzeisen,
3350 „ schmiedeeiserne Anker,
680 „ gußeiserne Unterlagsplatten,
2 gußeiserne Säulen

für den Bau des Lokomotivschuppens und des Maschinen- und Kesselhauses der neuen Hafenanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 17. August 1896, Vormittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 5. August 1896.

Verkauf von Spundbohlenabschnitten.

Am Freitag, den **14. August, Vorm. 10½ Uhr,** findet auf dem Hafenneubau, am Dunzig, der Verkauf von Spundbohlenabschnitten gegen Baarzahlung statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Abbruch.

Das alte Büreaugebäude der Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ soll auf Abbruch verkauft werden. Bedingungen liegen in meinem Büreau Stettin Berlinerthor 7 und Bredow Vulcanstraße 13 zur Einsicht aus. Zeit der Besichtigung des alten Gebäudes Abends von 6—7 Uhr. Offerten sind bis Sonnabend, den 15. d. Mts., Morgens 10 Uhr, in meinem Büreau Bredow, Vulcanstraße 13 einzureichen.

Wechselmann,
Regierungs-Baumeister.

Freitag, d. 14. d. Mts., 12 Uhr Mittags, wird auf dem Hofe des Grend.-Kasernements in Stettin, Bellevuestr., ein überzähliges brauchbares Offizierpferd öffentlich meistbietend verkauft.

4. Batl. Gren.-Regts. 2.

Die Beiträge der Pommerschen Feuer-Sozietät für das 1. Halbjahr 1896 werden am Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags von 2—5 Uhr, im hiesigen alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, 11. August 1896.

Der Ortsvorstand.

Stettin, den 11. August 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Auswechselung eines Hydranten findet am **Freitag, den 14. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Giesebrecht- und in der Löwestr. zwischen Giesebrecht- und Prutzstr. statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Ostsee-Bad Colberger Deep.

1 Stunde von Colberg, ½ Stunde von Station Papenhagen. Billige Wohnungen, ungenirtes ruhiges Leben. Bäder frei. 5 Minuten vom Strande durch 650 Morgen grossen Ficht- und Laubwald. Seehospiz, Hotel, Geflügel-, Zucht- und Mast-Anstalt.

Einige comfortable Wohnungen für pensionirte Beamte und kleine Rentiers sind p. anno zu vermiethen, mit Erlaubniss zur Badevermiethung.

Anfragen an den

Vorstand für Badevermiethungen.

Großes Wohlthätigkeits-Concert

im Garten-Lokal der

Bürgerlichen Ressource

(Eingang Wrangel- und Gartenstr.).

Mittwoch, den 12. August:

Zum Besten des Kaiser-Friedrich-Denkmals:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 2. Feld-Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Unger.**

Schlachtmusik unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps, **große Illumination** des ganzen Etablissements. **Feuerwerk,** ausgeführt von Herrn **P. Kräusslich.**

Programm-Auszug:

Ouverture z. Op. „Oberon“. — Fantasie a. d. Op. „Cavalleria rusticana“. — Fantasie über ein steyrisches Thema für Cornet à Piston, Solo. — Fantasie aus „Lohengrin“. — Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71, großes Tongemälde 2c. 2c.

Eintrittskarten für Mitglieder und Fremde à 50 ₰ sind zu haben bei den Herren: **R. Macdonald,** Cigarrenhandlung, Schulzenstraße 42, **W. Reinecke,** Breitestraße 22, I, **R. Sieber & Co.,** Mönchenstr. 20/21, und **H. Bosch,** Berliner Thor 11.

Aufruf

für das Kaiser Friedrich-Denkmal in Stettin.

Das Jubelfest des Deutschen Reichs hat uns die Anregung gegeben, dem Kaiser Friedrich, dem edelsten Vorkämpfer des nationalen Gedankens für das neu erstandene Deutsche Kaiserreich, in dankbarer Verehrung ein Denkmal zu errichten. Als Statthalter der Provinz und Kommandirender des Pommerschen Armeekorps hat der damalige Kronprinz jahrelang in Stettin gewohnt. Die herzgewinnende Leutseligkeit und Aufrichtigkeit seines Wesens hat uns Alle mit begeisterter Liebe zu ihm erfaßt und wehmüthig müssen wir daran denken, wie oft wir mit stolzer Bewunderung aufschauten zu dem Glanz und der Schönheit seiner herrlichen Gestalt. Sein Gedächtniß wollen wir der Nachwelt bewahren. In zuversichtlichem Vertrauen wenden wir uns an die Einwohner unsrer Stadt und unsrer Provinz mit der Bitte, uns zu unterstützen zu dem froh begonnenen Werk eines würdigen Denkmals für den unvergessenen Helden, den Liebling des gesamten Deutschen Volks, unsern Kaiser Friedrich!

Stettin, im März 1896.

Der Gesamtausschuß
zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals.

Die Expedition d. Blattes ist zur Entgegennahme von Zeichnungen und Beiträgen bereit.

Erste Berliner Kautionsgesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß wir unsere General-Vertretung für Pommern Herrn **Bernhard Karschny zu Stettin, Bismarckstr. 23,** übertragen haben.

Berlin, im August 1896.

Die Direction.

Berliner

Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne.

Loose à **1** M. — **11** Loose für **10** M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, (Hotel Royal).

Louis Lindenberg

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabriken

Stettin, Altdammerstrasse 5, **Hamburg,** Catharinenstrasse 8, **Köln a./Rh.,** Deutscher Ring 5,

12mal prämiirt.

empfiehlt als Specialität, seit 25 Jahren bestens bewährt:

10jähr. Garantie: **Doppellagige Pappbedachung,** System Lindenberg, **Umwandlung alter schadhafter Pappdächer** in **doppellagige** durch Ueberkleben mit präparirter Klebepappe.

Neu: Kiespappdach, 2- und 3lagig mit verbesserter, directen Wasserabfluss gestattender, patentamtlich geschützter Kiesleiste.

Torfmoosdach (D. R.-P. 78047) ist fugenlos. Anstriche nicht erforderlich.

Asphalt-Isolirplatten in jed. Stärke und Breite. **Aecht Carbolineum.**

Zurückgekehrt.

Dr. Haase.

Hotel und Pensionat

Prinz Heinrich von Preussen

in **Crampas-Sassnitz** auf Rügen.

In nächster Nähe des Bahnhofs (4 Minuten) und direct an der See bei der Landungsbrücke gelegen. Logis von 1 Mark, Pension von 4 Mark an.

Inhaber: **P. Müller,**
langjähriger Küchenchef aus Kiel.

Haushaltungs-Pensionat

geleitet von **M. Schwieger, Nauen** bei **Berlin.**

Gründliche, praktische Anleitung in der Haushaltung: Kochen, Wäsche, Handarbeit, Schneidern, Fortbildg. in Sprachen, Musik, Malen, Turnen. Pension jährl. 550 Mk. Prospekte durch die Vorsteherin.



Sonderfahrt nach Swinemünde und zurück

am Donnerstag, den 13. August,
p. eleganten Doppelschraubendampfer **„Stettin“.**
Abfahrt 7 Uhr Morgens, Rückfahrt 7 Uhr Abends.
Fahrkarten **à Mk. 1,50** sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Eberswalde.

Restaurant-Grundstück

mit Damenbedienung, Garten, Inventar, Waarenlager für 35,000 ℳ verkäuflich.

Postlagernd Eigenthümer.

Die unterzeichneten Firmen empfehlen ihre Fabrikate in

Siegener Schweisseisen,
rohe und geschweisste Luppen,

geschmiedet oder gewalzt, in prima Feinkorn- und sehniger Qualität, für Nieten, Stabeisen, Draht, Nägel, Schmiedestücke und Feinbleche; **Feinbleche,** gepuddelt und geschweißt, dauerhafter und widerstandsfähiger gegen Rost als Flußeisenbleche.

Ax, Schleifenbaum & Mattner, Siegen,
J. J. Bruchs Wwe., Weidenau/Sieg.,
H. A. & W. Dresler, Creuzthal,
Hesse & Schulte, Siegen,
Menne & Co., Weidenau/Sieg.,
Schleifenbaum & Co., Weidenau/Sieg.,
Johs. Schleifenbaum, Buschgotthardshütte b. Weidenau/Sieg.,
Just. Stahlschmidt, Aherhammer b. Creuzthal,
Steinseifer & Co., Eiserfeld b. Siegen,
Fritz von Viebahn & Söhne, Carlshütte b. Altenhundem,
Johs. & Carl Weber, Geisweid b. Siegen.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. Wohn. v. 7 Stub., Balk., Badst., 1. 10.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.

5 Stuben.

Augustastr. 10, III, 5 Stb., Zbh., z. 1. 10. Zu bes. 10—2 Uhr. N. b. Wirth, Paradeplatz 22, p.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.

Burscherstr. 50, eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Balk., Bdst., 1. 10.
König-Albertstr. 42, I, 4—5 Zim., Balk., Badestube und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Arndtstr. 38 bei **Feldt.**
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Roßmarkt 6, 5 Stub., 2 Kab., Küche u. Zub., in d. 3. Etage, per 1. Oktob. 96 bill. z. v.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Beringerstr. 74, 4 Zimmer, Bade-, Mädchenstube, Erker, 600, 700 und 800 ℳ
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
Gr. Domstr. 19, 2 Tr., mit Kabinet u. Küche, zum 1. Oktober zu verm. Näheres 1 Tr.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Frauenstr. 9, I, gegenüb. Junkerstr., z. 1. 10. 1 Wohn., 4 Stb., Mdchst., Klos. 2c. miethsfr.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
König-Albertstr. 46. N. Hohenzollernst. 12, p. r.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badestb. u. Zubeh. Näh. H. II.
Reifschlägerstr. 22, 3 Tr., mit sämtlichem Zubehör, per 1. 10. 96 zu vermiethen.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, 4 Stub. nebst Zubehör z. v.

3 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., eine frdl. Wohnung v. 3, auch 5 Stub., Kab., Mdch.- u. Badest., Wasserklos., Laube, Zbh., z. 1. Okt. 3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest.,** m. **Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wickenberg.)
Albrechtstr. 3, 3 St., K., Klos. u. reichl. Zbh. b. Wirth.
Bentlerstr. 4 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör zum 1. Septemb. z. v.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bismarckstr. 7, 1 Tr., 3 Zim., Bade- u. Mädchst.
Bogislavstr. 4, m. Zb. N. Hohenzollernstr. 12, p. r.
Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kab. u. Zub., z. 1. 10. Näh. p.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Grenzstr. 12/13, p. u. 2 Tr., m. Kab., Entree u. Zubh., z. 1. Okt. zu verm. Näh. 12, I r.
Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.
Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 73, I, K. m. Z., z. 1. 9. miethsfr. N. b. Gebbe.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, 2 St., Kch., K., Bod. z. 1. 10. 96. N. II r.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Fichtestr. 11, 1 Tr., mit Zubehör, z. 1. Okt.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 9.
Galgwiese 7b, 2 Stub., Kam., Küche, Entree, nebst Zubehör, zum 1. September zu verm.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Gr. Lastadie 79, v. III, mit Küche und reichl. Zubehör, per 1. September miethsfrei.
Oberwiek 9, Stfl., m. Küche, 16 ℳ, z. 1. Septemb.
Paradeplatz 22, H. 2 Tr., m. Zubeh., z. 1. 9. 96 z. v.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zubehör, z. 1. Septbr. zu verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderh. 1 Tr., Bäckeraufgang.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Berlinerstr. 80, 2 u. 1 Stube u. Zubehör.
Elisabethstr. 4, frdl. Stb., K., Kch., Entree, Klos., 1. 9.
Falkenwalderstr. 7, 18 ℳ
Fuhrstr. 9 ist eine große Wohn. f. 17 ℳ z. v.
König-Albertstr. 28, Stube, Kam., gr. Küche, z. 1. 9.
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Kirchenstr. 9, 1 Wohn. m. Wasserl. **Dittmer.**
Grabow, Linksstr. 5, 3 kleine Wohnungen, 10,50 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Rosengarten 33.
Saunierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. N. H. 1 Tr.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Wallstr. 7, zum 1. September zu vermieth.
Zachariasgang 1, eine freundl. Wohn. sof. z. v.
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Oberwiek 9, Stube m. Kochofen u. Entree, z. 1. 9.

Möblirte Stuben.

Falkenwalderstr. 128, III r., frdl. möbl. Zim., z. 1. 8.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., g. m. Zim. z. v.
Mauerstr. 2, 3 Tr. r., 1 möbl. Zim. sof. o. sp. z. v.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 19, v. 3 Tr., Mitte, ein junger Mann findet Schlafstelle.
Rosengarten 48, v. III l., 1 j. M. f. gl. frdl. m. Schlfst.
Grüne Schanze 10, H. 3 Tr., 1 jung. Mann f. Schlfst.

Läden.

Fuhrstr. 19/20, ein kleiner Laden m. Wohn. z. v.
Holzstr. 14b, 1 Ecklad. z. Fleischerei o. ander. Gesch.
König-Albertstr. 37. N. p. r. o. Preußischestr. 13, p. r.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W., a. geeignet z. Bäckerei.
Wrangelstr. 6, im Souterrain, Laden mit Wohn. zu verm. Näh. bei **Schramm,** Kronprinzenstr. 33, p.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zum 1. 10. zu vermieth. Näheres Pölitzerstr. 66, im Laden.
Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Bergstr. 5, Handelskell. m. Wohn. z. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. rechts.
Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1. 10. N. p. r.

Wohnungsgesuche.

Möblirtes Zimmer mit guter Pension sofort gesucht. Off. mit Preis unter **M. L. 100** an die Expedition d. Ztg., Kirchplatz 3, erb.
Ein junger Mann (Thüringer) sucht per 14. od. 15. August **einf. möbl. Zimmer in der Kronprinzenstraße** oder **Nähe derselben** zu miethen. Offerten mit billigster Preisstellung unt. **H. D.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Aufruf.

Durch den jähen Untergang **S. M. S. „Iltis"** ist unsere Marine wieder von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden, der 70 Menschenleben dahingerafft hat. In treuer und furchtloser Pflichterfüllung haben der Kommandant, die Offiziere und die Mannschaft mit einem dem obersten Kriegsherrn Seiner Majestät dem Kaiser ausgebrachten dreifachen Hurrah ihren Tod in den Wellen gefunden.

Die unterzeichnete Deutsche Marine-Stiftung, welche seiner Zeit durch das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gebildet wurde, um für die Hinterbliebenen der beim Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" Verunglückten Sorge zu tragen, glaubt auch bei diesem traurigen Anlaß eine Pflicht erfüllen zu können, indem sie eine Sammlung zum Besten der durch den Untergang des „Iltis" in Trauer und Leid versetzten Familien eröffnet.

Beiträge werden durch die Hauptkasse der königlichen General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät in Berlin, Jägerstraße 21, entgegengenommen und namentlich durch die Presse veröffentlicht werden.

Auch die Expedition dieses Blattes nimmt Beiträge zur Beförderung an die Zentralstelle an.

Berlin, den 1. August 1896.

Für das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Der erste stellvertretende Vorsitzende:
B. von dem Knesebeck, Königl. Kammerherr vom Dienst Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Der zweite stellvertretende Vorsitzende:
von Grolman, General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhauses.

Der Schatzmeister:
von Burchard, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident der Königl. Seehandlung.

Für die Deutsche Marine-Stiftung 1878.

Freiherr **von Reibnitz,** Vize-Admiral z. D.
Dr. Fischer, Justizrath.
von Neidhardt, Wirkl. Geheimer Rath.
Pinkuss, Kommerzienrath.
Rudolf Mosse, Verlagsbuchhändler.

Heute Vormittag entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere innig geliebte Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Ww. Wegner,

geb. **Görs,**

in ihrem 56. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, d. 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** von **Bethanien** aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilhelm Wendlandt [Heiligenstadt]. Herrn W. Riesebeck [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn Stambke [Bromberg]. Herrn Bamberg [Greifswald].

Verlobt: Frl. Helene Heidborn mit Herrn Rudolph Jeserich [Stralsund]. Frl. Mila Pfuhl mit Herrn Fritz Kindt [Lübeck-Stralsund]. Frl. Anna Schröder mit Herrn Fritz Losehand [Stettin]. Frl. Johanna Neumann mit Herrn August Zaeske [Bad Polzin-Ostswine].

Vermählt: Herr Hans Eggert mit Frau Elise Eggert geb. Löffler [Berlin].

Gestorben: Frl. Hermine Vorbrodt [Greifswald]. Frl. Marie Schröder [Stettin]. Frau Johanna Müller [Greifswald]. Frau Amalie Sichel geb. Bernays [Greifswald]. Frau Caroline Pervölz geb. Dahlke [Köslin]. Frau Wilhelmine Hidde geb. Steinweg [Greifenhagen]. Herr Carl Hagemeister [Stralsund]. Herr Carl Goldbeck [Dersekow]. Herr Johann Tornow [Stargard]. Herr Herman Birr [Stargard]. Herr Dr. Rudolph von Haselberg [Stralsund].

Gewinn-Liste

der 195. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 11. August 1896.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 110 Mark.

(Ohne Garantie).

A. Vormittagsziehung.

36 52 197 425 533 795 899 950 **1**070 235 463 98 783 91 961 **2**008 27 60 90 102 45 337 451 91 673 811 31 **3**046 215 82 88 342 402 511 39 884 99 958 **4**112 218 54 61 67 78 321 404 58 68 520 615 716 78 907 39 91 **5**067 94 207 336 41 86 443 540 648 987 **6**043 73 96 283 494 523 **7**179 321 606 962 **8**060 194 204 453 610 716 974 [illegible]